

Muße, um eine gute Auswahl zu treffen, unbrauchbare Stücke ungetödtet zu entlassen, und sich zur Zucht aus Eiern geeignete Weibchen zurückzubehalten.

~~~~~

### Der Schmetterlings-Selbstfangapparat

von Heinr. Schirl, k. k. österr. Bezirksförster in der Bukowina.  
Nach Mittheilung des k. k. Mltr.-Rechnungsrathes J. A. Richter  
in Salzburg.

Die Wahrnehmung, daß viele Schmetterlingsarten dem aus Bäumen austretenden Saft nachgehen und daß vorzüglich der angenehme Geruch, den die sehr bald eintretende weinige Gährung verbreitet, die Schmetterlinge aus weiten Entfernungen herbeilockt, führte den nunmehr verstorbenen Bezirksförster Herrn Heinrich Schirl auf den Gedanken, einen Apparat zu construiren, in welchem Schmetterlinge, welche vom Geruche angelockt, inkriechen, durch verhinderten Rückgang gefangen werden könnten. Dieß gelang auch vollständig.

Schirl konstruirte zweierlei Apparate. Einen, der an saftverlierenden Bäumen befestigt wird und der die Schmetterlinge und Alles, was sonst dem Saft nachgeht, zwar eingehen, aber nicht wieder zurückfliegen läßt, und einen andern, für welchen er selbst das Lockmittel (die Bitterung) erfand, der daher nach Gutdünken, überall aufgestellt werden kann, während der erstere einen saftverlierenden Baum erfordert, in seiner Anbringung also höchst beschränkt ist. Diesen nannte Schirl „Baum-“, jenen „Essigsteller“.

Der Verfasser dieser Mittheilung ließ schon im Jahre 1867 die Modelle Schirl's kommen und einen Apparat nach dem „Essigsteller“ genannten, in seinem Garten aufstellen, mit dem er auch wirklich recht befriedigende Resultate erzielte, besonders in der Richtung, daß die gefangenen Eyp. meist ganz rein, oft wie ex larva schön waren. Es waren vorzugsweise Noctuiden und Sphinginen, Schmetterlinge mit starken Saugern, auch Rhopalocera; dagegen fast keine Bombycinen und Geometriden.

Eine Schwierigkeit jedoch war immer die Lockspeise, nach Schirl's Rezepte aus Bier zu bereiten. Der Verfasser und seine Freunde, welche den Apparat aufgestellt haben, sind aber von dieser Bereitungsart längst und mit bestem Erfolge abgegangen und benutzen das Abfallobst ihrer Gärten, welches gequetscht, mit etwas Honig an einen warmen Ort gestellt, sehr bald in Gährung geräth und den angenehmen Geruch verbreitet, der die Insekten anzieht. Zugleich unterstützt man die Wirkung dieses Saftes durch Anpflanzung von *Lonicera caprifolium*, *Nesperis matronalis*, *Phlox decussata*, *Saponaria* off. und andere stark duftende

Blumen, an welchen sich abends und morgens vor Sonnenaufgang auch Beschäftigung für den Samen (Rötscher) oft reichlich ergibt. Auch der Lichtfang an solch' einem Plätzchen des Gartens ist hoch interessant. Man kann die Anwendung des Obstes (Apfel, Birnen) statt des Bieres als einen sehr wesentlichen Fortschritt im Gebrauche dieses Apparates bezeichnen.

Aber auch in der Construction sind Verbesserungen eingetreten. Eine davon ist die Zerlegbarkeit für Reisen, besonders in's Hochgebirge und außer Europa, für welche der Apparat durch die Substituierung des Bieres mit Obstes und die Verpackung in zusammengelegtem Zustande, erst seine volle Anwendbarkeit erhielt.

Wir geben hier die Beschreibung des stabilen, Schirl'schen Apparates nebst der Zeichnung, wie sie in dem XVIII. Bde. 1868 der Verhandl. der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien, durch ihren Generalsekretär Ritter von Frauenfeld nach Schirl's eigenen Angaben gefertigt worden ist:

- 1 Bodenstück 25 mm. dick und
- 1 Deckenstück 63 cm. Quadrate groß.
- 4 Ecksäulen von 4 cm. Grundfläche 45 cm. Höhe, welche in den Ecken des Boden- und des Deckenstückes durch- und eingestemmt werden, wodurch ein 40 cm. hoher Kasten gebildet wird.
- 8 Rahmen 40 cm. hoch und von der erforderlichen Breite, daß sie sammt den, mittelst Charnierbändern oder Leder daran befestigten, jedoch beweglichen
- 8 Einflugsbrettchen von gleicher Höhe und 8 cm. Breite, die in der Zeichnung angezeigte, gegen Innen zu leitende Stellung gestatten, um durch die Stellung der Einflugsbrettchen den Spalt, durch den der Schmetterling eingeht, enger oder weiter machen zu können.

Die Rahmen werden auswärts mit einem haltbaren, durchsichtigen Stoffe (Fliegengitter-Gaze), wasserfest aufgeleimt oder aufgenagelt, überzogen, und mittelst am Boden- und Deckenstücke angebrachter Schubleisten oder auf sonstige Weise festgemacht.

Durch diese hier aufgeführten Bestandtheile wird der Kasten des Apparates gebildet. Auf diesen Kasten wird das prismatische Dach mittelst des Rahmens durch Zapfen festgesteckt oder durch Haken befestigt.

Das Dach muß abzunehmen und dessen beide Giebelseiten (die Grundflächen des Prisma's) mit Gaze verschlossen sein. Damit nun der Dachraum mit dem Kasten communicire, sind in das Deckenstück die 4 Durchgangsöffnungen (auf dem Grundrisse mit D. bezeichnet) in der Richtung der Rahmen eingestemmt; außerdem ist auch noch eine kreisrunde Scheibe aus-

geschnitten, welche eine Oeffnung verdeckt, durch die man das Gefäß mit der Witterung in den Kasten bringt. Ueber die 4 Durchgangsöffnungen werden je ein sich gegen oben verjüngender 3 em. hoher Schlauch angebracht, der oben nur eben so weit sich öffnet, daß etwa noch eine Catocala durchzuschlüpfen vermag.

Ist der Apparat aufgestellt, so fliegen die Schmetterlinge erst einigemal um denselben, bis sie von den schräggestellten Gaze-rahmen und Einflugsbrettchen geleitet, den Eingangsspalt finden und in's Innere des Kastens gelangen. Hier eilen sie sogleich nieder an die Gaze Fenster, laufen daran hinauf und gelangen zuletzt meist durch die 4 Durchgangsöffnungen unter das Dach, wo sie nicht mehr zurückfinden und endlich, berauscht vom Dufte des Lockmittels, zum ruhigen Anfluge sich bequemen, von wo man sie am andern Morgen, so lange es noch kühl ist, ansieht.

Bei der Anwendung ist noch zu bemerken: Der Apparat ist so aufzustellen, daß keine schmetterlingsfressenden Thiere, welcher Art immer in denselben gelangen können und die während des Tages eingeflogenen Wespen sind sorgfältig zu entfernen; auch müssen die Ameisen abgehalten werden.

Hat man zur Ausnahme des Fanges die kühlen Morgenstunden veräumt; so thut man gut, den Apparat an einen kühlen Ort zu bringen, um die Lebhaftigkeit mancher Schmetterlinge etwas zu vermindern.

Aus der Beschreibung des Ritter von Frauenfeld heben wir noch folgende Stelle hervor:

„H. Marno in Breitensee bemerkte, daß die Schmetterlinge Abends oft lange vergeblich nach dem Eingange suchten, und endlich den Fänger verließen. Er glaubte, eine größere Zahl von Eingängen zweckdienlich, und wählte in cylindrischer Form angeordnet 20 einzeln dreiseitige Stäbe, deren Basis ein rechtwinkliches, oder vielleicht noch besser ein gleichschenkliches Dreieck von anderthalb Zoll breiten Seiten bildet. Zwei Seiten hiervon (beim rechtwinklichen die beiden Catheten) werden mit steifem Fliegengitter (gegen die Feuchtigkeit am besten mit Schellak) so bekleidet, daß dieses Netz über die Hypotenuse hinaus einen halben Zoll vorragt. Diese Stäbe werden im Kreis (oder vielleicht auch vier-eckig) so aufgestellt, daß die unbekleidete Seite nach innen, die Spitze der beiden bekleideten Seiten nach außen gerichtet ist, daß sonach zwei nebeneinander stehende Stäbe einen mit dem spitzen Winkel des vorstehenden Fliegengitters nach innen gerichteten elastischen Eingang von höchstens  $\frac{1}{4}$  Zoll Oeffnung bilden. Die Oeffnungen mit den Aufsätzen in das Dach hinauf müssen ganz eben mit der innern unbekleideten Seite der Stäbe, die jedoch rauh und nicht glatt gehobelt sein darf, verlaufen, die Aufsätze müssen so sein, wie bei Hrn. Schirl's Fänger. Auch das Dach

ist gleich diesen zu construiren, es muß daher, wenn man eine runde Anordnung wählt, Boden und Decke des unteren Kastens viereckig sein. Zur Einbringung des Topfes ist ein entsprechender, zu verschließender Ausschnitt in der Decke anzubringen. Hr. Marno hat auch in seinem runden Fänger eine reichliche Anzahl Schmetterlinge gefangen.“

Herr Richter, der Verfasser des vorstehenden Artikels, hat die Schirl'sche Construction dahin verändert, daß sie zum Transport und somit zur Benutzung auf Reisen fähig wurde.

Erklärung der Abbildung:

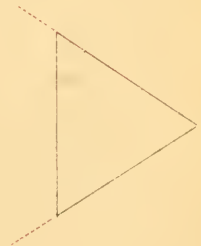
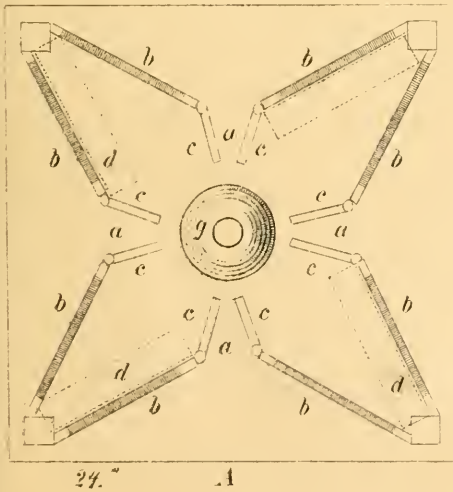
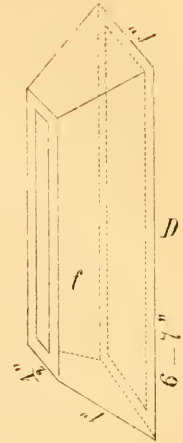
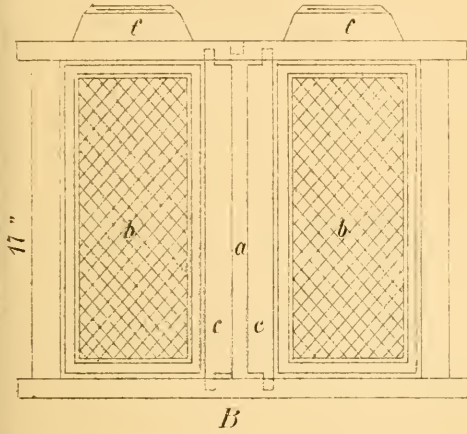
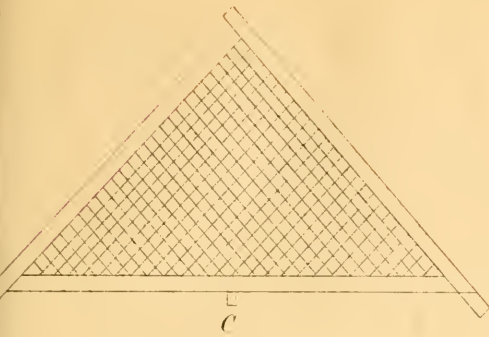
- A. Grundriß zu Hr. Schirl's Essigsteller.
- B. Ansicht des Kastens.
- C. Das abzunehmende Dach:
  - a. Eingänge,
  - b. die mit Fliegengitter überzogenen Rahmen, als Thürchen zu öffnen oder ganz wegzunehmen,
  - c. die im Zapfen beweglichen Eingangswände zum Weiter- und Engermachen des Einfluges,
  - d. die 4 Oeffnungen (punktirt) in der Decke, die durch die Aufsätze f. (bei D. vergrößert gezeichnet) in das Dach hinaufführen,
  - f. Topf mit der Apfelmalsche zc.
- E. Grundriß zweier Stäbe nach Hr. Marno's Abänderung mit dem (durch die Punktirung bezeichnet) verlängert darüber hinausragenden Fliegengitter.

Anmerk. Einen seiner portativen Apparate ist Herr Richter geneigt, gegen Lepidopteren, die seiner Sammlung fehlen, einzutauschen. (Adresse: Salzburg, Brunnhaußgasse 11). Die Red.

### Bemerkungen über die sog. Wanderheuschrecke.

Bekanntlich zeigten sich im Kreise Teltow, der Provinz Brandenburg und einigen Gegenden der Provinz Sachsen Heuschrecken in großen Schaaeren, so daß sie bedeutenden Schaden anrichteten. Vereinzelt waren die Thiere nach Pommern und Mecklenburg gekommen, ohne daß man hier von Verheerungen vernommen hat. In allen Berichten, die ich über das Vorkommen des Insect's gelesen habe, finde ich sie bestimmt als Wanderheuschrecke, *Gryllus migratorius* oder *Oedipoda migratoria* genannt. Die Gartenlaube brachte in einer ihrer Spalten einen längeren Artikel darüber nebst Karrikaturen von Abbildungen, aus denen durchaus nichts Zutreffendes zu ersehen ist. Eine Menge Thiere, die ich aus verschiedenen Gegenden mir kommen ließ, in der Hoffnung, die ächte Wanderheuschrecke zu erhalten, zeigten sich aber nicht als diese, sondern durchgängig als *Pachytylus cinerascens* Fabr.,

Schirl's Schmetterling Selbstlanger



E



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Der Schmetterlings=Selbstfangapparat von Heinr. Schirrl, k.k. österr. Bezirksförster in der Bukowina. Nach Mittheilung des k.k. Mltr.Rechnungsrathes J. A. Richter in Salzburg 26-29](#)